

kinderrechte

genug für alle! zur kinderarmut in österreich.

„Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.“

Mohandas Karamchand Gandhi

Armut oder gar Kinderarmut, gibt es das in Österreich überhaupt noch? Leider ja! „Armut ist für viele Kinder in Österreich nach wie vor alltägliche Realität.“

Obwohl Österreich eines der reichsten Länder der Welt ist, waren im Vorjahr noch immer 18% der österreichischen Wohnbevölkerung - das sind 1.542.000 Menschen - von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen. Wir finden das ist in einem der reichsten Länder der Welt, wo die reichsten 5% der österreichischen Haushalte 45% des gesamten Bruttovermögens besitzen, ein Skandal. Denn Armut grenzt Erwachsene und Kinder aus und verschlechtert ihre Zukunftschancen.^[1]

Gerechte Verteilung statt treten nach unten

Doch anstatt die wohlhabenden Bevölkerungsschichten in die Pflicht zu nehmen und durch Vermögens- oder Erbschaftssteuer zur gerechteren Verteilung des Wohlstands in unserem Land beizutragen überbieten sich viele politische Verantwortungsträger/innen nicht nur im gerade vergangenen Wahlkampf daran, wer am besten nach unten tritt.

Mädchen und Buben haben das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard. Der Staat hat dafür zu sorgen, dass es in prekären Situationen Hilfs- und Unterstützungsprogramme gibt.

UN-Kinderrechtskonvention Art. 27

genug für alle!

In der Mitte stehen die Kinder



Die Mindestsicherung

Die bedarfsorientierte Mindestsicherung wird nicht erst seitdem Neuwahlen ausgerufen wurden in vielen Bundesländern fleißig gekürzt oder gedeckelt.

Die Katholische Jungschar lehnt die Deckelung der bedarfsorientierten Mindestsicherung entschieden ab. Diese betrifft nämlich vor allem Mehr-Kind-Familien und verstärkt damit die Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen in betroffenen Haus- ▶▶

genug für alle!

Bausteine für Gruppenstunden zum Thema Kinderarmut

Hinweis

Der Gedanke arm zu sein lässt die meisten nicht kalt. Über dieses Thema zu sprechen, löst bestimmte Emotionen aus. Wir als Gruppenleiter/innen können uns nicht sicher sein, was die Diskussionen bei den Kindern bewirken. Wir wissen vielleicht nicht, welches Kind von welchen Aspekten persönlich betroffen ist. Deshalb ist es wichtig, sensibel mit dem Thema umzugehen und während der Gruppenstunde besonders gut auf die Kinder

zu achten. Um den Kindern das Sprechen, Diskutieren und Erzählen leichter zu machen, ist es hilfreich, nicht direkt vom eigenen Leben der Kinder zu sprechen und auch die Namen in der Geschichte zu ändern, falls Kinder in der Gruppe denselben Namen haben. ▶▶

►► Host nix - mocht nix

Man braucht nicht zwingend viele materielle Dinge, um reich zu sein. Genau so ist das beim Spielen. Die besten und lustigsten Spiele sind oft die, für die man gar nichts braucht außer einer Gruppe von motivierten Kindern.

Ein Beispiel dafür ist das 3-Zahl-Spiel. Es werden vom Spielleiter/ von der Spielleiterin immer drei Zahlen hintereinander genannt. Die erste Zahl steht für die Anzahl der Spieler/Innen, die sich zusammenfinden sollen, die zweite Zahl steht für die Anzahl der Füße, die den Boden berühren sollen, die dritte Zahl steht für die

Anzahl der Hände, die den Boden berühren sollen. Beispiel: 3 4 5. Es sollten sich Gruppen von drei Personen zusammenfinden, die mit 4 Beinen am Boden stehen und mit 5 Händen den Boden berühren. Der/die Spielleiter/in kann die Zahlen je nach Gruppengröße variieren. Je schneller die Gruppen den Auftrag ausführen müssen, desto lustiger ist natürlich auch das Spiel. Wenn du das Spiel dynamischer gestalten möchtest, kannst du auch Musik laufen lassen, zu der sich alle Mitspieler/Innen durch den Raum bewegen. Wenn du die Musik beendest, sollen die Mitspieler/Innen möglichst schnell auf dein Kommando reagieren. ►►

- halten/Familien. Die Sicherung des Kindeswohls, das bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, beachtet werden muss, ist so nicht mehr gegeben. Die Lebenserhaltungskosten steigen mit der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder. Daran muss sich auch die Auszahlung der Mindestsicherung orientieren.

Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention schreibt vor, dass kein Kind aufgrund von ‚Rasse‘, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischen oder sonstigen Anschauung, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds diskriminiert werden darf. Der Staat muss sicherstellen, dass Kinder vor allen Formen der Diskriminierung aufgrund seines Status oder des Status der Eltern geschützt wird.

Ebenso ist der Staat nach Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention zur Wahrung des Kindeswohls verpflichtet. Die Katholische Jungschar Österreichs spricht sich daher klar gegen die Kürzung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte aus.

Wie nehmen Kinder Armut wahr?

Ingrid Kromer und Gudrun Horvat haben sich in ihrer Studie „Armdran sein & arm drauf sein“ mit dem Armutsverständnis von Kindern auseinandergesetzt und zeigen, dass Kinder Armut anders wahrnehmen als Erwachsene: Armut heißt für Kinder „Mutter-seelenallein sein“, „Ausgeliefert sein“, „Anders sein“ und „Verletzbar sein“. „Fast ausnahmslos sehen Mädchen und Buben das Kinderarmutsrisiko außerhalb ihrer Gestaltungsmöglichkeiten. Aus Kindersicht sind Armutslagen von Kindern geprägt durch Abhängigkeiten von Bezugspersonen, von wohlfahrtsstaatlichen

Einrichtungen und von je individuellen Umfeldfaktoren des Kindes.“ (Kromer, Horvat 2012: 65)

Menschen nicht gegeneinander ausspielen

In der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen steht im Artikel 27, dass alle Kinder und Jugendlichen das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard haben. Deshalb macht die Katholische Jungschar heuer zum Tag der Kinderrechte eine Aktion zum Thema Kinderarmut und setzt sich dafür ein, dass Kinder mit Armutserfahrungen wieder mehr in den Fokus gesellschaftlicher Debatten gerückt werden. Arme und sozial benachteiligte Menschen in unserer Gesellschaft dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wir fordern, dass politische Entscheidungsträger/Innen sich in die Lage von armutsgefährdeten Kindern versetzen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus und keine Entscheidungen zu treffen, die Kindern Chancen verbauen und soziale Ungerechtigkeiten in Österreich verstärken.

In Zeiten von Deckelungen, Kürzungen und anderen Einsparungen bei Sozialleistungen muss der Blick endlich wieder auf die gerichtet werden, die davon am stärksten betroffen sind: Kinder und Jugendliche. Die Katholische Jungschar sagt deshalb klar: Es gibt genug für alle, und fordert eine Kindergrundsicherung für alle Kinder in Österreich unabhängig von Sozialem Status, Familienform oder Herkunft der Eltern, denn die finanzielle Situation der Eltern darf nicht darüber entscheiden, welche Chancen Kinder haben und wie sie sich entwickeln können.

Hannah Angerbauer, Referentin für Gesellschaftspolitik der Katholischen Jungschar Österreichs

^[1] Armutskonferenz: <http://www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich/aktuelle-armuts-und-verteilungszahlen.html> ■

►► Gesichter von Armut

Online (Datenbank-Link) findest du Geschichten, die Situationen aus dem Leben von Kindern widerspiegeln. Wähle eine Geschichte aus, die du mit deiner Gruppe bearbeiten möchtest. Die Geschichten sind dafür gedacht, dass die Kinder sie in kleinen Rollenspielen nachspielen und gemeinsam verschiedene Enden der Geschichten finden. Im Anschluss an die Geschichte gibt es einige Fragen, die helfen, die Geschichten mit den Kindern aufzuarbeiten.

Experiment

Material: 2 Halbliter-Flaschen (du kannst auch Krüge verwenden, musst dann aber die Wassermenge anpassen), Leitungswasser, mindestens sechs (besser neun) gleiche Wassergläser, „Maßstab“ (ein Blatt Papier so groß wie ein Glas hoch ist, das in drei Abschnitte geteilt ist: „Überleben“, „Alltag“ und „schönes Leben“)

Armut und Reichtum haben auch etwas mit der Verteilung der vorhandenen Güter zu tun, was dieses Experiment zeigt.

Du hast eine Flasche ganz und die andere halb mit Wasser gefüllt und erzählst von einer Familie. Es gibt zwei Eltern und ein Kind – dafür stehen die drei Gläser. Ein Elternteil ►►

►► Das perfekte Kinderzimmer

Material: Gegenstände, Bauklötze von Lego oder Playmobil (wenn du so etwas nicht besitzt, kannst du die gewünschten Gegenstände auch gemeinsam mit den Kindern aufmalen und ausschneiden oder basteln), eine leere Schachtel (eine Schuh-schachtel oder sonstiges Verpackungsmaterial).

Nachdem ihr nun gemeinsam Überlegungen darüber angestellt habt, was es bedeutet, reich oder arm zu sein, habt ihr vielleicht festgestellt, dass reich oder arm sein nicht nur von Vermögenswerten abhängig ist. Es gibt nämlich einige Dinge im Leben, die

wichtig sind, egal ob sie viel Geld kosten oder nicht. Kindern sind andere Dinge wichtig wie Erwachsenen und das ist auch gut so. Versucht nun als Gruppe gemeinsam anhand eurer Vorüberlegungen herauszufinden, wie für euch das „perfekte Kinderzimmer“ aussieht. Befüllt es mit Lego/Playmobil oder euren selbstgebastelten Utensilien und überlegt, was in einem Kinderzimmer sein muss, damit ein Kind glücklich ist. Weiters könnt ihr überlegen, ob es dabei immer nur um Dinge geht, die man für Geld kaufen kann oder ob man auch ein „perfektes Kinderzimmer“ basteln kann, wenn man nicht so vermögend ist.



wenn du mehr über Armut wissen möchtest...

Auf der Homepage der Armutskonferenz Österreich, bei der auch die KJSÖ Mitglied ist findest du viele Informationen zum Thema Armut: www.armutskonferenz.at

Die Studie von Ingrid Kormer und Grudrun Horvat (2012): „Arm Dran sein & arm drauf sein“ Wie Mädchen und Buben in Österreich Armut erleben und erfahren. Bericht zur Lage der Kinder 2012, Schriftreihe der KJSÖ; beleuchtet Armut aus der Sicht von Kindern: http://www.jungtschar.at/fileadmin/download/bericht_zur_lage_der_kinder/bk_kinderarmut_Ansicht_neu.pdf

was arm sein in österreich heigen kann:

- Die Wohnung nicht ausreichend heizen können.
- Sich die ganze Zeit Sorgen machen wie man finanziell über die Runden kommen kann und wo man noch sparen könnte.
- Kein Taschengeld bekommen
- Nicht auf Urlaub fahren können.
- Nicht genug Geld für Nahrungsmittel haben.
- Sich schämen.
- Keine neue und der Jahreszeiteentsprechende Kleidung kaufen können.
- Nicht auf Schulausflug mitfahren können.
- In einer zu kleinen Wohnung leben.
- Nicht zu Geburtstagsfeiern gehen, weil kein Geld für ein Geschenk da ist.
- Was fällt dir noch ein?

Zum Tag der Kinderrechte richten wir heuer den Blick besonders auf Artikel 27 der UN Kinderrechtskonvention und das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard und staatliche Sicherung eines Existenzminimums:

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard. Grundsätzlich sind die Eltern nach ihren Möglichkeiten verantwortlich dafür. Der Staat wiederum muss dafür sorgen, dass es die notwendigen Voraussetzungen dafür gibt, dass die Eltern ihrer Pflicht nachkommen können und bei Bedürftigkeit hat der Staat Hilfs- und Unterstützungsprogramme vorzusehen. Der Staat hat alle Maßnahmen zu treffen, um die Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen des Kindes gegenüber den Eltern sicherzustellen.



►► geht Vollzeit arbeiten und das andere halbtags, das Wasser in den Flaschen steht für das Geld, das sie damit verdienen. Ihr das Wasser möglichst gleichmäßig auf die Gläser auf und haltet dann den Maßstab daneben. Nun könnt ihr gemeinsam überlegen, was mit den drei Abschnitten gemeint ist. Was braucht man zum Überleben? Was kostet im Alltag Geld? Und was gehört zu einem schönen Leben, das man sich nur manchmal leisten kann? Überprüft, wie es der Familie wohl geht.

Nun wiederholt ihr das Experiment mit einer anderen Familie. Es gibt wieder zwei Eltern, die genau wie die vorigen arbeiten

gehen, nun aber drei Kinder und einen Großelternanteil, der mit im Haushalt lebt. Füllt das Wasser also diesmal gleichmäßig in sechs gleiche Gläser und überprüft mit dem Maßstab, wie es dieser Familie geht. Überlegt, was sie sich leisten können und was nicht.

Ihr könnt das Experiment auch mit anderen Einkommensverhältnissen ausprobieren, z.B. mit einer alleinerziehenden Mutter. Wichtig ist, dass ihr bei jedem neuen Durchgang nur entweder die Größe der Familie oder das Einkommen verändern, sonst tut ihr euch beim Vergleichen schwer. Es ist toll, wenn es genug Gläser gibt, damit sie gefüllt stehen bleiben können. So habt ihr einen guten Vergleich.



►► **Kinderarmut muss nicht sein!**

Damit nicht nur die Menschen in eurer Pfarre von den Kinderrechten und den Forderungen der Jungschar für eine gerechtere Welt erfahren, könnt ihr als Gruppe ein Handy-Video aufnehmen, in dem ihr eine Botschaft an Politiker und Politikerinnen aufnehmt, was ihr euch für die armutsgefährdeten und die von Armut betroffenen Kinder in Österreich wünscht.

Schickt euer Video dann an euer Jungscharbüro.

noch mehr zu diesem Thema

Online haben wir für euch noch mehr Methoden unter den Titeln „Arm - reich – wichtig“, „Wenn ich reich wäre“ und „Schätze angeln“ zusammengestellt. Ihr findet sie in der Gruppenstunden-Datenbank: <http://bit.ly/2xXVfRk>

mit Ideen von Veronika Schweiger, Sandra Fiedler und Stephanie Schebesch

selbst aktiv werden!

begehbare Ausstellung

Jedes Jahr findet rund um den Tag der Kinderrechte am 20. November eine Aktion statt, um auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen. Dieses Jahr liegt der Fokus auf Kinderarmut - die es auch in einem reichen Land wie Österreich öfter gibt, als man denken möchte. Wie letztes Jahr, werden wir auch heuer wieder eine begehbare Ausstellung in der Wiener Lugner City aufbauen, für die wir uns sehr über helfende Hände freuen!

Wann: Fr. 17. November, 12:00 bis 21:00

Sa. 18. November 2017, 09:00 bis 18:00

Wo: Lugner City, 1150 Wien

Wenn du in der Vorbereitung oder mit deiner Kindergruppe oder einfach so vor Ort dabei sein möchtest, melde dich bitte unter dlwien@jungschar.at!

in deiner pfarre

Außerdem könnt ihr auch heuer wieder Kinderrechte-Postkarten (ein Ansichtsexemplar und ein Plakat dazu haben wir euch mitgeschickt) und Schokolade bestellen. Diese könnt ihr mit den Kindern zum Beispiel nach dem Gottesdienst in der Pfarre oder auch im Pfarrgebiet verteilen, um gemeinsam auf Kinderrechte aufmerksam zu machen.

Einfach ein Mail schreiben (dlwien@jungschar.at) oder im Jungscharbüro anrufen (01 51 552-3396), und wir schicken sie euch per Post zu.



Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung - Nicht kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter creativecommons.org

Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien (ein Fachbereich der Jungen Kirche) - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar Wien; Adresse: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01 51 552-3396, Fax: 01 51 552-2397, E-Mail: dlwien@jungschar.at, <http://wien.jungschar.at>

Chef- und Endredaktion: Nani Gottschamel

Fotos: public domain und Archiv Jungschar Wien

Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider

Druck: Netinsert GmbH